

ZOTTIGE SAND-WICKE (*Vicia villosa* ssp. *villosa*)

FAMILIE: Schmetterlingsblütler (*Fabaceae*)

WEITERE NAMEN: Zottel-Wicke, Behaarte Wicke



STANDORT: sommerwarme, mäßig-trockene, nährstoffreiche, meist kalkarme, leichte Sand- oder sandige Lehmböden; Getreideäcker (vor allem in Roggen), Hecken- und Wegränder, Ruderalstellen.

VORKOMMEN: in Europa von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.

WUCHSHÖHE: 30 bis 120 cm.

STÄNGEL: verzweigt, kletternd, dicht zottig abstechend behaart.

KEIMBLÄTTER: hypogäisch gebildet (unter der Erdoberfläche), daher nicht sichtbar.

LAUBBLÄTTER: mit 5 bis 10 Fiederpaaren und Ranke, Blättchen 1,5 bis 3 cm lang und 2 bis 6 mm breit, meist abgerundet und kurz bespitzt, kleine Nebenblätter. Blätter abstechend zottig behaart.

BLÜHZEIT: Juni bis August.

BLÜTE: Die blauviolettten Blüten in dichten 10- bis 30-blütigen Trauben. Blüten 15 bis 20 mm lang, die 3 unteren Kelchzähne sind lang gewimpert, pfriemlich und viel länger als die 2 obo-

ren Kelchzähne, aber etwa so lang wie die Kelchröhre. Die Platte der Fahne ist deutlich kürzer als ihr Nagel.

FRÜCHTE/SAMEN: Die Frucht, eine flache Hülse, ist etwa 2 cm lang, braun und leicht netzartig strukturiert.

LEBENSDAUER: ein- bis zweijährig.

BESONDERHEITEN: Die Pflanze wird auch als Futterpflanze kultiviert, oft in Begrünungssaaten.

BEDEUTUNG

Die Pflanze besitzt eine mittelstarke Konkurrenzkraft.

ZEIGERWERT

Die Zottige Sand-Wicke zeigt mäßige Wärme bis Wärme, mittelfeuchte und mäßig stickstoffreiche Böden an.

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten: *Thielaviopsis basicola* (Wurzepilz z. B. an Karotten, Erbsen), *Sclerotinia sclerotiorum* (Becherpliz, vom Boden aus schädigend an sehr vielen Kulturpflanzen, z. B. an Salaten), *Erysiphe pisi* (ein Echter Mehltau).

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.